Zeitschrift: Mitteilungen der Vereinigung Schweizerischer Archivare = Nouvelles de l'Association des Archivistes Suisses

Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Archivare

Band: 15 (1963)

Nachruf: P. Ignaz Hess, OSB : 1871-1963

Autor: Gall Heer, P.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

seinen Mitarbeitern zu Leipzig im Jahre 1932.

Müller ist auch der Verfasser folgender Schriften: "Widerruf und Anfechtung von Schenkungen", Uznach 1913. - "Zur Erinnerung an die schweizerischen Alpenbahnbestrebungen", Sarnen 1922. - "Das St. Galler Stäbebündel", Bazenheid 1942.

In seinen Schriften zittert bisweilen noch etwas vom Geiste des 19. Jahrhunderts nach, aus der Zeit des Archiv-Altvaters Otto Henne am Rhyn, doch anderseits auch schon etwas von der Geschichtsauffassung eines Ernst Gagliardi. Archivar und Bibliothekar Josef Anton Müller steht so auf der Schwelle zweier grundverschiedener Zeiten, der alten nämlich und der modernen. Das Alte geht, das Neue kommt. Doch: "Consumto nomine resurgit anima!" Alte Sonnenuhren zeigen bisweilen die Aufschrift: "Hora, dies et vita fugit, manet unica virtus!"

Franz Perret

P. Ignaz Hess, OSB

1871-1963

Am 14. Februar 1963 starb im Kantonsspital Luzern im Alter von fast zweiundneunzig Jahren Dr. P. Ignaz Hess, Stiftsarchivar im Kloster Engelberg. Er war Bürger unseres Hochtales; aber die Familie war schon 1818 nach Kerns ausgewandert, wo der Vater 1861 das "Rössli" übernahm. Hier wurde Alois August Hess am 4. Juni 1871 als zehntes von dreizehn Kindern seiner aus Engelberg stammenden Mutter Franziska Amrhein in die Wiege gelegt. 1884 kam er als Klosterschüler nach Engelberg, das damals erst sechs Klassen zählte, weswegen er das Lyzeum in Einsiedeln absolvierte. Am 10.

September 1893 legte er in Engelberg die Profess auf den Namen des Martyrers Ignatius ab. Nach den theologischen Studien in Einsiedeln und Engelberg folgten 1896 Priesterweihe und Primiz, dann die praktische Tätigkeit als Lehrer am Gymnasium, 1897 für ein Jahr unterbrochen, da er als deutscher Vikar in Montreux pastorierte. 1905 bezog er die Universität Freiburg Ue. zum Studium der Geschichte, wurde aber schon 1907 als geistlicher Berater an das Frauenkloster S. Katharina in Wil versetzt, von wo er 1919 als Oekonom ins Kloster zurückkehrte. 1925-1932 lehrte er am Töchterinstitut Ingenbohl und wirkte dann bis 1936 bei den Klosterfrauen zu S. Andreas in Sarnen. Die folgenden Jahre bis zu seinem Tode waren eifriger Tätigkeit in Engelberg gewidmet mit Ausnahme der Jahre 1952-56, da er als Spiritual der Schwestern auf der Marienburg bei Reiden weilte. In Wil hat er Zeit gefunden, seine Dissertation "Der Klosterbau von Engelberg nach dem Brand von 1729" auszuarbeiten, sodass er 1913 seine Studien mit dem Doktorat in Kunstgeschichte, historischen Hilfswissenschaften und Schweizergeschichte abschliessen konnte. Mit dem Kunsthistoriker Prof. Leitschuh und manch andern Professoren der Freiburger Hochschule blieb er zeitlebens verbunden. In den Jahren, da er im Kloster weilte bis zu seinem Tode, betreute er das Stiftsarchiv und die von Abt Eugen von Büren begründete Münzsammlung, der er seine besondere Sorge zuwandte. Diese Tätigkeit gewann ihm verschiedene wertvolle Freundschaften, so mit Staatsarchivar Türler in Bern, in Aarau mit dem unermüdlichen Dr. Merz, den Herren Ammann und Boner vom Staatsarchiv und mit Direktor Deppler vom "Aargauer Tagblatt", in Zürich mit den Herren Professor Largiadèr und Professor Schwarz, vor allem aber mit den originellen Staatsarchivaren Wymann und Robert Durrer. Zu ihnen kamen zahlreiche Bekannte aus dem Kreis der Numismatiker. Hatte er doch in den letzten ca. zwanzig Jahren einen kleinen Zirkel von Münzfreunden der Innerschweiz gebildet, denen er in Luzern oft Vorträge aus ihrem Fachgebiet hielt. Aehnlich rief er in Engelberg eine lose Vereinigung von Geschichtsfreunden ins Leben, an deren Zusammenkünften er jeweils in Referaten über die Geschichte von Kloster und Tal sprach, und für die er die Sammlung

"Schriften zur Heimatkunde von Engelberg" begründete. Sein literarisches Schaffen galt denn auch zur Hauptsache der Lokalgeschichte, vor allem in Auswertung des Archivs und der Münzsammlung, und zwar dem Detail, während ihm die überschauende Darstellung im Sinne der Synthese weniger lag. Aus diesem Schrifttum seien nur einige Beispiele erwähnt: Der Grenzstreit zwischen Engelberg und Uri (Jahrbuch f. Schweizer Geschichte, 1900); Geschichte der Klosterschule von Engelberg, 1902; Goldschmiedearbeiten für das Kloster Engelberg im 17./18. Jahrhundert, 1903; Kloster und Tal Engelberg vor hundert Jahren (Zum Jubiläum des Anschlusses Engelbergs an Obwalden, 1915); Die Herrschaft Merleschachen (Festschrift Durrer, 1928); Die Pfarrgeistlichen von Sins, Auw, und Abtwil (Festschrift Merz, 1928); Der Numismatiker K. G. Ritter von Schulthess-Rechberg (Numismatische Rundschau, 1931); Die Entstehung der Korporationsrechte und der Privatalpen in Unterwalden (Zeitschrift für Schweizer Geschichte, 1945); Die Kunst im Kloster Engelberg, 1946; Geld und Münzgeschichte von Obwalden (Obwaldner Heimatbuch,1953). Dazu kam die Mitarbeit am Schweizer Künstler-Lexikon und am Historisch-Biographischen Lexikon der Schweiz.

Nicht vergessen sei, dass P. Ignaz stets auch Zeit fand für die Musik. Solange er im Kloster war, spielte er mit Begeisterung im Stiftsorchester mit, meist als erster Violinist, oft auch als Flötist oder Cellist. Aber auch sonst verging kaum ein Tag, da er auf der Zelle nicht eines seiner Instrumente zuhanden nahm, mit Vorliebe auch mit andern zusammen in Terzett oder Quartett, war aber auch jahrelang bereit, im Kollegium Musikunterricht zu erteilen.

In der letzten Zeit nahm bei P. Ignaz das Augenlicht immer mehr ab, sodass er zuletzt fast ganz erblindete. Dazu kam seit Ende November eine längere Krankheit, von der er sich indes wieder zu erholen schien. Als er sich jedoch Ende Januar durch Sturz auf dem Zimmer einen Schenkelhalsbruch zuzog, nahmen die Kräfte des stets vitalen Mannes zusehens ab, sodass sein Tod am 14. Februar für ihn eine Erlösung aus drohender Vereinsamung war.

P. Gall Heer